

JUGEND-ZEITUNG-WIRTSCHAFT

# Das Märchen von Nadel und Faden

**Mode.** Wie hinter den Mauern von Schloss Hetzendorf Schülerinnen und Schüler der Modeschule Wien jedes Jahr eine große Show inszenieren.

VON FLORA TROTZ, MODESCHULE DER STADT WIEN IM SCHLOSS HETZENDORF, 4. JAHRGANG

Es ist Montagmorgen, acht Uhr. In aller Früh trudeln Schülerinnen und Schüler in das von der Sonne beschienene Schloss Hetzendorf ein. Vor ihnen liegt ein Tag, an dem sie sich in Werkstätten an Modeentwürfen kreativ austoben können. Im Mittelpunkt steht voll und ganz die bevorstehende Modeschau. Auch in den Theoriestunden ist jeder mit den Gedanken bei der Fertigung seines Modells oder überlegt, wie das Sujet aussehen könnte.

Die alljährliche Modeschau, die wir präsentieren: Wie von einem Eisberg sehen die Zuschauer meistens nur die Spitze. Intern wird auf Hochtour getüftelt und gearbeitet, um dies überhaupt zu ermöglichen.

**Erstes Brainstorming**

Aber was passiert hinter den Schlossmauern? Den Stein ins Rollen bringen ein schulinternes Ideensammeln und die darauf folgende Abstimmung darüber, welches Jahresthema es denn diesmal werden soll. Das passiert meistens schon sehr früh zu Schulbeginn, da es grundlegend für alle weiteren Schritte ist. Heuer lautet das Motto „Illusion“.

Wenn das Thema festgelegt ist, heißt es für uns: Recherchieren! Die Recherche bildet das Fundament für unser weiteres Tun, denn nur, wenn wir uns mit dem Thema befasst haben, wissen wir, in welchen Zusammenhang wir in weiterer Folge unsere Entwürfe setzen können. Jahr für Jahr zeigen sich die individuellen Ansätze eines jeden Einzelnen in der jeweiligen Herangehensweise. Es ist immer wieder toll, mitanzusehen, wie sich unsere Ideen ergänzen oder wie wir gemeinsam neue Wege finden, sie weiter auszuführen. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch der



Modeprofi Iris Apfel stand für diese Entwürfe von Flora Trotz Modell.



[Flora Trotz]

Input der Lehrer, die motivieren und kritisieren, damit wir Wind in die Segel bekommen. Nach der ausgiebigen Recherche hat man meistens schon ein Gefühl, in welche Richtung sich das Ganze entwickelt.

Der nächste Schritt scheint banal zu sein, wirkt sich aber ausgesprochen stark auf das Endergebnis aus:

Kreativ sein! Ein fester Bestandteil unseres Stundenplans ist Modeentwurf. In diesen Stunden werden unter anderem die Outfits entworfen, die man später auf dem Laufsteg bewundern kann. Je nach Gruppenkonstellation gestaltet sich die Herangehensweise immer ein wenig anders, da sich oft auch die Ausbil-

dungsschwerpunkte überschneiden, jedoch besteht sie immer aus Moodboards, also vielen Ideen und natürlichen Skizzen.

Wenn unser Modell feststeht und wir Stoffe ausgewählt haben, erstellen wir eine Werkzeichnung, in welcher genau ersichtlich ist, wie das Produkt zu fertigen ist. In der Werk-

stätte wird das Modell besprochen und mit der praktischen Umsetzung begonnen. Von der Schnittgestaltung bis zur Fertigung eines Prototypen kann schon einige Zeit vergehen. Am Probemodell können wir sehen, wie das Endstück in etwa aussehen wird. Es erleichtert uns, falls notwendig, das Abändern des Schnitts.

**Es geht voran!**

Danach geht es rasch weiter: Stoff kaufen, zuschneiden, nähen. Parallel dazu werden Modells gecastet und den Outfits zugeordnet, Abläufe geregelt, und die Musik für die Show wird ausgewählt.

Dabei haben wir jederzeit die volle Unterstützung unserer Lehrer, die auch Erfahrungen aus ihren eigenen Unternehmen einbringen und uns damit einen Blick in das wahre Leben ermöglichen. Spätestens wenn das fertige Modell auf dem Laufsteg läuft, wir es also präsentieren dürfen, schleicht sich dieses kleine, stolze Lächeln auf unser Gesicht und wir merken, dass sich all die Anstrengungen gelohnt haben.

**Wertvolle Erfahrung**

Moodboards, Stoffproben, stundenlanger Stoffeinkauf, Skizzen, Entwürfe... Es sind all jene Dinge, die im Laufe der Jahre für uns selbstverständlich geworden sind. Es ist schön zu wissen, dass auch junge Modebegeisterte die Möglichkeit erhalten, sich zu entfalten und ihre Erfahrungen zu teilen.

Erfahrungen, die absolut wert sind, geteilt zu werden. Als sehr persönliche, kleine Schule erfahren wir hier einen Unterricht, in dem individuell auf uns eingegangen wird. Dies ermöglicht es uns, fünf Jahre lang kontinuierlich zu wachsen.

In der Modeschule Hetzendorf sprießen jedes Jahr aus kleinen Knospen große Blüten!

## Von der ersten Idee bis zum letzten Stich

**Kreativer Prozess.** In Hetzendorf wird Schritt für Schritt gearbeitet – wobei Phantasie und Flexibilität punkten.

VON NIKLAS ALTHOFF UND LISA LUKSCH, MODESCHULE DER STADT WIEN IM SCHLOSS HETZENDORF, 4. JAHRGANG

Jedes Jahr veranstaltet die Modeschule Wien im Schloss Hetzendorf zu Sommerbeginn eine Modeschau. Sie findet traditionell im Schlossgarten statt und gewährt interessante Einblicke in die Modewelt. An zwei Abenden präsentieren Schülerinnen und Schüler ihre Kollektionen; der Matura-Jahrgang zeigt seine Abschlusskollektionen. Dem Publikum werden so die Werkstücke jedes Ausbildungsschwerpunkts nahegebracht. Es ist ein langer Prozess, bis die Outfits schließlich so aussehen, wie sie bei der Modeschau präsentiert werden. Ein großer Teil des zweiten Semesters dreht sich nur um die Show. Zu Beginn wird im Entwurfsunterricht daran gearbeitet. Danach geht es in die Werkstätten ans Arbeiten und nebenbei in der Modegrafik an die Erstellung der Sujets für Poster und Eintrittskarten.

**Am Anfang steht der Entwurf**

Der Werdegang einer Kollektion beginnt aus der Sicht eines Kleidermachers mit dem Modeentwurf. Jeder Schüler erstellt ein Moodboard, das Gedanken und Stimmungen, die sich im Entwurf verbergen, darstellt. Nachdem sich Schülerinnen und Schüler mit ihrem Lehrer auf ein Outfit geeinigt haben, wird eine



Der Entwurf von Niklas Althoff wurde inspiriert von Frida Kahlo. [Niklas Althoff]

Werkzeichnung angefertigt, die das spätere Arbeiten an den Schnitten erleichtern soll. Das Outfit wird in dieser Phase meist noch verändert, optimiert und, wenn der Lehrer da-

mit zufrieden ist, der Werkstätten-Lehrerin vorgestellt, die bei der weiteren Arbeit berät. In der Werkstätte werden Schnittmuster ausgedruckt, die man später für das Outfit passend weiterentwickelt. Dabei kommt es auf die Auswahl der endgültigen Stoffe an, weil die je nach Schnitt und Kleidungsstück unterschiedlich wirken. Ein Kleid aus Taft fällt zum Beispiel anders als eines aus Chiffon.

**Auf Probe**

Wenn der Schnitt passend gemacht ist, wird ein Probemodell aus Molino gefertigt: Das ist ein recht fester, billiger Stoff, der sich gut zum Ausprobieren von Schnitten eignet. Daran anschließend wird mit den für die Show ausgewählten Stoffen gearbeitet. In einer Werkskizze wird jedes einzelne Kleidungsstück detailliert in Vorder- und Rückenansicht dargestellt. Einige Stunden werden nur damit verbracht, den Schnitt zu zeichnen und auf Papier auszuprobieren. Wenn man sich unsicher ist, zum Beispiel was die Passform betrifft, oder es sich um komplizierte Teile handelt, werden Probstücke genäht. Nach dem Zuschnitt aller Teile folgt das Nähen.

Zwischendurch gibt es mit bereits fertigen oder halbfertigen Teilen Stellproben mit Modells. Dabei werden noch Details verändert und angepasst; es entsteht ein erster Eindruck des Gruppenbilds. Danach nimmt der Stressfaktor in Erwartung

der Show kontinuierlich zu. Erst kurz vor Beginn der Show werden die letzten Stiche ausgeführt.

Von der zweiten bis zur vierten Schulstufe arbeitet man in Schloss Hetzendorf in Teams an einer Kollektion, in der jede Jungdesignerin, jeder Jungdesigner das eigene Outfit kreiert. In der fünften Schulstufe wird eine Kollektion mit mindestens drei Modellen gefordert, die jeweils individuell zu fertigen ist. Natürlich laufen die Arbeiten - je nach Klasse und Jahrgang - unterschiedlich ab. Die allgemeine Erfahrung in Hetzendorf: Man muss anpassungsfähig sein. Und man kommt nicht weit, wenn man sich beim Entwerfen festgefahren hat. Als Lehrer der Schule und Jungdesigner bestätigt das Markus Binder: „Das Wichtigste ist, flexibel zu bleiben. Da es oft kurzfristig zu Problemen kommen kann, liegt die Hauptaufgabe darin, kreative Lösungen zu finden.“ Und: „Der leichtere Weg ist es, sich von den Materialien inspirieren zu lassen und dazu Entwürfe zu fertigen - vor allem, um effizient und zielgerichtet zu arbeiten.“

**IMPRESSUM**

Die Seite „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ beruht auf einer Medienkooperation der „Presse“ mit dem IZOP-Institut. Finanziert wird sie von fünf Sponsoren.

**AUF EINEN BLICK**

**Am Projekt „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ der „Presse“ nehmen teil:**

- HAK/HAS Krems, BHAK und BHAS Wien 10, BHAK/BHAS Gänserndorf, Bundesschulen Fohnsdorf, BHAK und BHAS Neunkirchen, BHAK/BHAS/HKB Baden, HAK Kitzbühel, BHAK/BHAS Wiener Neustadt, Modeschule Wien im Schloss Hetzendorf, BHAK Linz, Vienna Business School Argarten, BHAK/BHAS Hollabrunn, BHAK/BHAS Bad Ischl, Bundeshandelsakademie Gmunden, Schumpeter HAK Wien 13, Vienna Business School HAK III, BHAK und BHAS Neunkirchen, Sperlgymsnasium Wien

**Projektpartner:**

- Bankenverband, ÖBB, ÖMV, VERBUND, Wiener Städtische Versicherung AG

**Pädagogische Betreuung:**

IZOP-Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren, Aachen.

**Ansprechpartner:**

Titus Horstschäfer